



Jahresschlussandacht 2020

Zum Bild...

Zum Jahreswechsel

Und sehen, dass es trägt.

Das Auge ist verwirrt, das Gehirn getäuscht,
ein Bild wie von Maurits Cornelis Escher (1898-1972).

Die unmöglichen Figuren und perspektivischen Unmöglichkeiten
des niederländischen Grafikers verheißen eine Stabilität,
die erst der zweite Blick enttäuscht.

Bei unserem Motiv zum Jahresbeginn verhält es sich genau
umgekehrt. Hier muss der Mensch seine Schritte auf einem
vermeintlich unsicheren Boden in der Kartause von Padula
(Kampanien) wagen, um zu erfahren, dass er trägt.

Das neue Jahr ist unsicheres Terrain.
Um voranzukommen, müssen wir losgehen im Vertrauen,
dass Gott das Fundament ist, das uns trägt.

Zwischen den Jahren

Im vertrauten Raum stehen – glückliche Tage zärtlich bewahren –
Abschiede verschmerzen – Verwundungen geduldig heilen.

Den neuen Raum betreten – unbekannte Wege vorsichtig ertasten –
erwachenden Träumen trauen – das Knospen der Seele verspüren.

Im Überschreiten der Schwelle – den Engel an meiner Seite –
der mir sagt: Fürchte dich nicht.

*Cordula Klenk, Referentin für Flüchtlingshilfe und Integrationsdienste im
Bistum Eichstätt - <https://www.bistum-eichstaett.de/geistlicher-impuls/>*

Zusammengestellt aus:

Bergmoser+Höller-Verlag, „Gottesdienste vorbereiten“ (7/2020)

Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen GL 907

<https://www.youtube.com/watch?v=iZjIswqdrGA>

Liturgischer Beginn

Das Jahr geht zu Ende – ein besonderes Jahr, ein außergewöhnliches Jahr, ein Jahr, das vieles in Frage gestellt hat in unserer Welt, in unserem Miteinander, in unserer Gesellschaft; ein Jahr, das auch in unserem gemeinsamen Feiern so vieles verändert und auf die Probe gestellt hat.

Wie gut tut es da, darauf zu vertrauen, dass wir mit all dem nicht alleingelassen sind. Es gibt sie, die Verbindung zwischen Himmel und Erde und in diesem verbindenden Zeichen wollen wir heute voller Hoffnung und Zuversicht unsere Feier am Ende des Jahres beginnen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Es ist eine gute Tradition, dass wir uns am Ende des Jahres noch einmal treffen, um miteinander zurückzuschauen auf das vergangene Jahr. In diesem Zurückschauen können wir all das, was wir im vergangenen Jahr erlebt und gelebt haben, noch einmal bedenken, wertschätzen und wohlwollend in das Licht stellen, das vom Stall in Betlehem hineinleuchtet in unser Leben. Mit diesem Leuchten wollen wir Jesus Christus in unserer Mitte willkommen heißen und zu ihm beten.

Christusrufe – Kyrie-Litanei

- Herr Jesus Christus, ein außergewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu und manches bleibt ungewiss. Sei du bei uns mit deinem Licht auf unserem Weg. – Herr erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, das Vergangene strahlt hinein in das kommende neue Jahr, das noch ganz neu vor uns liegt. Sei du bei uns mit deinem Licht in so manchem, was wir entscheiden müssen. – Christus erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, mit allen Sinnen wollen wir wach sein, um in deiner Nachfolge zu leben. Sei du bei uns mit deinem Licht, damit wir das Leben nicht aus dem Blick verlieren. – Herr erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Guter Gott,

mitten in der Fülle des Lebens, die uns oft gar nicht mehr bewusst war, wurden wir ausgebremst und mussten neue Wege gehen lernen,

Schritt für Schritt.

Höher, weiter, schneller, besser, waren nicht mehr gefragt, denn das öffentliche Leben stand still.

Und plötzlich waren da die Menschen um uns herum wieder im Blick, der kleine Garten, die kleine Geste, die liebevolle Unterstützung, das tröstende Wort.

Eine Wende in unserer Zeit, die viel gefordert hat von uns und die noch nicht zu Ende ist.

Geleite du uns auf diesem Weg,

der Achtsamkeit und Aufmerksamkeit braucht.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Evangelium

Aus dem Heiligen Evangelium nach Joh

¹ Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. ² Dieses war im Anfang bei Gott. ³ Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. ⁴ In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. ⁵ Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

⁶ Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. ⁷ Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. ⁸ Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

⁹ Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

¹⁰ Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. ¹¹ Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. ¹² Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, ¹³ die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. ¹⁴ Und das Wort

ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

¹⁵ Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

¹⁶ Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

¹⁷ Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. ¹⁸ Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht. (*Joh 1,1-18*)

Auslegung und Deutung

Ein Jahr geht zu Ende, doch im Grunde nur mit dem heutigen Tag im Kalender, denn dieses Jahr wird mit vielem noch weit in das kommende Jahr hineinwirken. Die Einschnitte, die dieses vergangene Jahr unseres Lebens zeichnen, werden auch dieses vor uns liegende Jahr berühren. Auch in unserer Kirche haben viele Veränderungen das Miteinander neu bestimmt. Vorschriften, Regelungen, Verbote haben vor der Kirchentüre nicht haltgemacht. Die Krise in Zeiten von Corona hatte das gesamte öffentliche Leben im Griff. Heute war die Vorschrift so und morgen gab es schon wieder eine neue Regelung. Kaum waren die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, wurde alles wieder anders. Wie gut tun da die ersten Worte des heutigen Evangeliums. Sie nehmen uns mit hinein in eine Beständigkeit, in etwas Vertrautes und umgeben uns wie eine Hülle.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott

Ja, mit dem Wort hat sie begonnen, unsere Beziehung zu Gott und den Menschen: Beziehung, wir begegnen Gott und wir begegnen einander; Begegnung, wir kommen Gott näher und wir kommen einander näher. Und plötzlich ist da die Maske im Gesicht. Und das Gebot der Distanz und die Abstandsregel. Das Wort, in dem Beziehung beginnt, wird oft genug erstickt im Stoff der Wirklichkeit. Einschränkungen, die das vergangene Jahr geprägt und oft anstrengend gemacht haben, weil sie vieles, was wir zu leben gewohnt waren, auf

den Kopf gestellt haben. Und so höre ich heute bei den folgenden Worten aus dem Evangelium besonders hin, wenn es da heißt:

Im Wort war Leben und das Leben war das Licht der Menschen

Noch heute sagen wir: „Mit den ersten Worten einer Begegnung entscheidet sich vieles“. Denn es beginnt Beziehung oder möglicherweise auch nicht, weil die ersten Worte uns nicht ins Herz sprechen.

Das Wort, das wir uns zusprechen, das wir einander schenken, es kann Licht sein für unser Leben. Schauen wir zurück in dieses besondere, außergewöhnliche Jahr. Immer wieder durften wir dieses Licht erfahren und erleben mitten im „Lockdown“, im Ausnahmezustand, in der Finsternis: Menschen, die füreinander da waren, mit Worten wie „*Wir vermissen euch*“, oder „*Alles wird gut*“, oder „*Wer braucht Hilfe? Ich bin für euch da*“! Manchmal waren es Worte, die in Melodien erklangen und einen kleinen Augenblick alles, was so traurig war, vergessen ließen. Dann wieder kamen Postkarten, gemalt von Kinderhänden für einsame Seelen, die ein Lächeln ins Gesicht zauberten und so mancher Wand im Pflegeheim einen bunten, lebendigen Farbtupfer verpassten.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst

Die Finsternis, die Corona über die ganze Welt verbreitet hat, konnte nicht alles Licht erfassen, denn es gab Menschen, die in unermüdlichem Einsatz für das Leben, das Licht, gekämpft haben. Und es gab Menschen, die Mut gemacht haben und Hoffnung verschenkt, damit das Licht, wenn auch manchmal nur ganz klein, nicht ausgelöscht werden konnte. Sie alle – egal, ob im Großen oder im Unscheinbaren –, sie alle gaben ein Zeugnis für das Licht. Und so war es spürbar inmitten der Krise, das wahre Licht, von dem Johannes spricht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt

Das Wort Gottes, der Heilige Geist, das Göttliche, es lebt in jeder und jedem von uns. Darauf dürfen wir vertrauen und hoffnungsfroh

in die Zukunft, in das neue Jahr schauen heute an diesem Tag, an dem wir zu ganz unterschiedlichen Zeiten und mit ganz verschiedenen Ritualen, die Zeit ein wenig anhalten, um zurückzublicken und durchzuatmen. An diesem Tag ist es gut, diesem göttlichen Licht in uns Raum zu schenken, es bewusst wahrzunehmen und Ja zu sagen zu uns selbst und unserem Leben. Denn Jesus selbst hat uns zugesagt, „Ihr seid das Licht der Welt und meine Liebe bleibt alle Tage“. Die bedingungslose Liebe, gerade in dieser Krise haben wir sie erfahren und erleben dürfen: die Liebe, die nicht fragt, wo du herkommst, wer du bist oder was du hast; die Liebe, die uns einlädt, das Leben neu zu denken, zu fühlen und zu leben.

Dieses Lied möchte uns einladen, dem neuen Jahr voll Zuversicht und Achtsamkeit entgegenzugehen.

Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben GL 468,1-3

<https://www.youtube.com/watch?v=MZVFn8pQ64I>

Dieses Lied möchte uns einladen, dem neuen Jahr voll Zuversicht und Achtsamkeit entgegenzugehen.

Fürbitten

Jesus Christus, zu dir bringen wir das Leben des vergangenen Jahres: All die frohen und unbeschwerten Tage und auch jene, an denen es finster war; alle Zeiten, die uns gelähmt haben und auch die, in denen wir vertrauen konnten.

- Jesus Christus, zu dir bringen wir unsere Worte, die wir einander versagt haben und auch die, die uns gegenseitig Kraft und Hoffnung geschenkt haben – alle Momente, in denen wir miteinander verbunden waren, trotz Abstand und Maske. – Christus, höre uns ...
- Jesus Christus, zu dir bringen wir unsere Ängste und Sorgen vor dem, was noch kommen wird. Zeige uns den richtigen Weg, damit wir in deiner Liebe Begegnung und Gemeinschaft leben können und füreinander da sind. – Christus, höre uns ...

- Jesus Christus, zu dir bringen wir das Leben der Menschen, die Schmerzen ertragen müssen an Leib und Seele. Lass sie spüren, dass eine Hand sie hält und sie nicht alleingelassen sind. – Christus, höre uns.
- Jesus Christus, zu dir bringen wir all unsere Traurigkeit: alles, was wir vermissen, weil vieles sich verändert hat; alles, womit wir hadern und was uns schmerzt, und alle Menschen, die an den Folgen des Corona-Virus gestorben sind. Schenke ihnen das ewige Licht und immerwährenden Frieden. – Christus, höre uns.

Mit diesen Bitten und all dem, was uns noch am Herzen liegt wollen wir gemeinsam das Vaterunser beten.

Vaterunser

Segensgebet

Du Gott der Güte,
segne uns, damit wir neue Schritte wagen,
auch wenn sie ins Ungewisse führen.

Du Gott der Begleitung,
segne uns, damit wir spüren, wir sind mit dir auf dem Weg
und es ist gut so, wie wir ihn gehen.

Du Gott der Weisheit,
segne uns, damit wir uns den Herausforderungen des Lebens stellen
und uns einlassen können auf das, was kommt.

Du Gott der Liebe,
segne uns, damit wir in deinem Licht leben
und deine Liebe weiterschenken.

Du Gott der Geborgenheit, segne uns,
damit wir vertrauen können und Zutrauen haben
in dieses neue Jahr voller Geheimnisse.

So segne und begleite uns der lebendige und gütige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Von guten Mächten GL 897, 1-2.5

<https://www.youtube.com/watch?v=aN7dGz6NH5M>